

**Dreizehenmöwe und Schwarzkopfmöwe im Urner Reussdelta-Gebiet.** — Nicht nur der Herbst 1952, sondern auch das Frühjahr 1953 brachte etwelche Ueberraschungen. Am 14. Febr. 1953 konnten Herr JOSEF MEIER und der Verfasser eine Dreizehenmöwe, *Rissa tridactyla*, auf nahe Distanz beobachten. Dieselbe befand sich allein auf dem mittleren Damm des Giessenbaches und der Nebengiessen und schien auszuruhen. Bei grösserer Annäherung stand sie auf und lief sehr langsam dammabwärts, mehrmals anhaltend. Der Schnabel war schön gelblich, die Beine erschienen kurz und dunkel; beim Fluge konnten die schwarzen Flügelspitzen und die dunkle Schwanzendbinde sehr schön gesehen werden. Der Bogenstreif im Flügel war hingegen nicht gut ausgebildet. Interessanterweise hatte diese Möwe einen bräunlich überzogenen Bauch, was im Flugbild auffiel. Die Ursache war für uns nicht erklärbar. Diese Möwe trug also ein Uebergangskleid. Später liess sie sich auf dem Reussdamm in der Nähe der Reussmündung nieder.

Am 15., 16., 18., 19., 24. und 25. April befand sich wiederum eine Dreizehenmöwe bei der Mündung des Giessenbaches. Diese trug das typisch ausgebildete erste Ruhekleid mit dem scharf gezeichneten Bogenstreif im Flügel, dem Nackenband, welches aber in der Mitte des Nackens leicht unterbrochen war und der dunklen Schwanzendbinde. Der Schnabel war noch ordentlich dunkel, grünlich-gelb, die Schnabelspitze schwärzlich, ebenso die Beine dunkel. Sie hielt sich sehr oft schwimmend an der Mündung des Giessenbaches auf und las vom Wasser nicht feststellbare Nahrung auf. Auch war sie gar nicht scheu. Manchmal war sie bei den Enten und Lachmöwen auf den Kiesbänken zu sehen, wo sie sich unbeweglich verhielt. Wenn sie sich von dort ins Wasser begab, war das Gehen ein ähnliches wie das der Enten und sah unbeholfen aus. Zu den andern Möwen hatte diese keine Beziehungen und hielt sich immer abseits von denselben auf.

Am 29. April 1953 gegen abends 6 Uhr fiel mir unter den Lachmöwen ein sehr helles Exemplar auf. Als die Vögel ziemlich nahe an mir vorbeiflogen, konnte ich zu meinem nicht geringen Erstaunen diese Möwe als adulte Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus*, bestimmen. In der Grösse war kein wesentlicher Unterschied gegenüber den sich dabei befindenden Lachmöwen festzustellen. Der Kopf war schwarz, wobei die Grenze in gleicher Höhe um den Hals verlief. Schnabel ein schönes Rot, die Flügelspitzen weiss. In der kurzen Beobachtungszeit fiel mir das wenige Schwarz, das diese Möwe am Flügelvorderrand besitzt, nicht auf. Selbst das Grau der Flügel trat wenig in Kontrast zum übrigen Weiss des Körpers. Für mich war diese Schwarzkopfmöwe die schönste von all den bisher beobachteten Vertretern dieser Familie. Es dauerte nicht allzu lange, dann zogen die Möwen, und mit diesen eine Trauerseeschwalbe, leicht seitwärts in den kühlen Nordwind hineinfliegend, seewärts ab. Und nur die Erinnerung an diese herrliche Möwe blieb.

H. MEIER, Altdorf

**Alpendohlen in Zürich.** — Anlässlich der Wasservogelzählung vom 15. März 1953 beobachteten wir zusammen mit U. SCHOOP bei sehr schönem und kaltem Wetter über der Limmat 10 Alpendohlen, *Pyrrhocorax graculus*, die etwa 150 m hoch in lockerem Verband in Richtung Schlieren gegen den Höngerberg flogen. Die gelben, von der Sonne schön beleuchteten Schnäbel konnten wir mit dem Glase 10×50 sehr gut erkennen. Nach CORTIS «Mittelländvögeln» ist diese Art erst einmal im Kanton Zürich festgestellt worden: Am 6. Juli 1910 sah J. SPALINGER am Brühlberg in Winterthur 2 Exemplare. Wie uns Herr Dr. U. A. CORTI freundlicherweise mitgeteilt hat, sind ihm neuere Angaben nicht bekannt, so dass unsere Beobachtung die zweite für unseren Kanton sein dürfte.

E. und B. CARRARA, Zürich